

Konrad Dussel

Eggenstein- Leopoldshafen

1974 – 2024 

50 Jahre des Zusammenwachsens

mit Beiträgen von Katrin Kranich

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte Daten sind im Internet über
<http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Autoren: Prof. Dr. Konrad Dussel mit Beiträgen von Katrin Kranich
Herausgeber: Gemeinde Eggenstein-Leopoldshafen
Titel: Eggenstein-Leopoldshafen 1974 – 2024
Untertitel: 50 Jahre des Zusammenwachsens
Herstellung: verlag regionalkultur (vr)
Redaktion: Prof. Dr. Konrad Dussel, Forst
Satz: Jochen Baumgärtner (vr)
Umschlaggestaltung: Jochen Baumgärtner (vr)

ISBN: 978-3-95505-457-1

Diese Publikation ist auf alterungsbeständigem und säurefreiem Papier
(TCF nach ISO 9706) gedruckt entsprechend den Frankfurter Forderungen.

Alle Rechte vorbehalten.

© 2024 verlag regionalkultur Ubstadt-Weiher – Heidelberg – Speyer – Stuttgart – Basel

Verlag Regionalkultur GmbH & CoKG
Bahnhofstraße 2 • 76698 Ubstadt-Weiher • *Telefon* 07251 36703-0 • *Telefax* 36703-29
E-Mail kontakt@verlag-regionalkultur.de • *Internet* www.verlag-regionalkultur.de

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Bürgermeisters	9
Vorwort	10
Aus Eggenstein und Leopoldshafen wird Eggenstein-Leopoldshafen	13
Zentrale Entwicklungen, Tendenzen und Themen im Überblick	14
Die politische Entwicklung im Spiegel der lokalen Bundes- und Landtagswahlergebnisse	16
Die kommunalpolitische Ausgangslage	19
Der Gemeinderat	19
Fusionen der politischen Ortsvereine	21
Der Bürgermeister	22
Bürgermeister Hermann Friedrich Uebelhör (Katrin Kranich)	22
Epochenjahr 1982	24
Manfred Will zum ersten und zum zweiten	24
Bürgermeister Manfred Will (Katrin Kranich)	25
Die Gemeinderatswahlen der 1980er und 1990er Jahre	25
Epochenjahr 1999	26
Von Manfred Will zu Bernd Stober	26
Bürgermeister Bernd Stober	28
Die Gemeinderatswahl 1999 und ihre unmittelbaren Folgen	29
Weitere Gemeinderatswahlergebnisse	31
Epochenjahr 2023?	32
Das Rathaus, die Verwaltung und die Bürgerschaft	33
Das Rathaus	33
Der Bürgerpark	36
Verwaltung und kommunale Bedienstete	36
Die Modernisierung der Verwaltung	38
Die Wirtschaft, das Vergnügen und die Gemeindefinanzen	40
<i>Information der Bürger ist uns Verpflichtung. Verwaltung und Bürgerschaft</i>	41
Paten- und Partnerschaften der Gemeinde	44
Zukunft durch bürgerschaftliches Engagement. Der Gemeindeentwicklungsplan und die Agendagruppen	45
Die demographische Entwicklung und ihre Auswirkungen	46
Natürliche Bevölkerungsbewegung und Wanderungssaldo	46
Demographischer Wandel	46
Von vier Kindergärten zu mehr als acht Kindertagesstätten	47
Kinderhorte	52
Grundschulen und Gemeinschaftsschule	53

Von der Initiative zum Jugendhaus	56
Wohnen, Versorgung und Pflege im Alter	58
Liselotte Möller. Bundesverdienstkreuz für häusliche Pflege	59
Der Seniorenbeirat	60
Medizinische Versorgung	61
Neue Straßen – benannt nach Dr. Gustav Knodel, Dr. Herbert Mrozik und Erna Hötzel	62
Das Zusammenwachsen der Ortsteile	64
Ausgangspunkte	64
Ortskerne und Neubaugebiete	67
Zuwanderer, Ausländer, Asylbewerber, Flüchtlinge	74
Das Asylbewerber-Problem der frühen 1990er Jahre	74
Die Flüchtlingskrise 2015/16	76
Der Ukraine-Krieg seit Februar 2022	78
Schlaglichter auf die Wirtschaft	79
Der Arbeitsmarkt und die Pendler	79
Vom Kernforschungszentrum zum KIT Campus Nord	84
Wilhelm Knobloch, <i>dienstältester deutscher Umweltschützer</i>	86
Deutlich reduziert, aber nicht am Ende: die Landwirtschaft	86
Die Baggerseen. Von wichtigen Arbeitsstätten zu Freizeitmagneten	88
Post und Polizei, Bank und Sparkasse	90
Große Breite und hohe Spitzen. Gastronomie und Hotellerie	92
Laetitia Nees: <i>Baden-Württembergs erste Bierkönigin</i>	92
Permanenter Wandel im Handel	93
Wann kommt die Energie-, wann die Verkehrswende?	94
Ölförderung gestern und kein morgen	94
Wie das Kabelfernsehen mit dem Erdgas kam	95
Lokale Energiewende	96
Nahwärme im Schul- und Sportzentrum	96
Photovoltaikanlagen auf den Dächern öffentlicher und privater Gebäude	97
Wird die Stromtrasse jemals verlegt?	97
Der lange Weg zur Verkehrswende	98
Stadtradeln	100
Der Lärmaktionsplan und Tempo 30	100
Zukunftsfähigkeit durch Umweltschutz	103
Organisatorische Anläufe	103
Die Erneuerung der Wasserversorgung	103
Wasser- und Abwassergebühren	105
Agendagruppe Umwelt	106

Einsatz für die Rheinauen	111
Entschlammung der Altrheinarme und Auskiesung des Alten Hafens	111
Die Renaturierung des Albkanals	113
Hochwasser	114
Die Ertüchtigung des Rheinhochwasserdammes	115
Der Auenpfad	115
Kirche und Religion in säkularer Gesellschaft	116
Evangelische und katholische Pfarrer seit 1975	118
Diakoninnen und Diakone der Gemeinde Eggenstein	119
Das kommunale Angebot an Freizeit- und Kultureinrichtungen	120
Kleine Geschichte der öffentlichen Büchereien	121
Die Rheinhalle	122
Sportzentrum Eggenstein	123
Das Hallenbad	123
Die Hermann-Uebelhör-Sporthalle	125
Die Heimatmuseen	126
Wolfgang Knobloch: Brückenbauer der ersten Stunde (Katrin Kranich)	128
Ortsgeschichtliche Aktivitäten	129
Michael Martin und seine filmischen Dokumente zur Ortsgeschichte	129
Lebendige Vereinswelt	130
Zuerst zwei Ortskartelle, dann nur noch eins	130
Neue, ortsteilübergreifende Vereine	135
Neue, dem Namen nach ortsteilbezogene Vereine	140
Neue Formen des gesellschaftlichen Engagements	142
Aus zwei mach eins: die Ortsgruppe(n) des Deutschen Roten Kreuzes	144
Die Freiwillige Feuerwehr	145
Feuerwehrkommandant Willi Nees	148
Corona. Die Herausforderung der Jahre 2020 bis 2022	149
Ausblick	152
Bildnachweis	155



Das 2006 entstandene Luftbild dokumentiert nicht nur, wie Eggenstein und Leopoldshafen im Laufe der Jahre räumlich zusammengewachsen sind. Es zeigt auch sehr schön die attraktive Einbettung der Gesamtgemeinde zwischen Rheinauen und Hardtwald.

Aus Eggenstein und Leopoldshafen wird Eggenstein-Leopoldshafen

Der Zusammenschluss von Eggenstein und Leopoldshafen zu einer neuen Gesamtgemeinde geschah nicht aus eigenem Antrieb und voller Begeisterung. Er war sozusagen eine Notlösung, um – aus der Sicht beider Gemeinden – Schlimmeres zu verhindern. Das wurde bereits breiter erörtert.³ Gleichwohl ist es wichtig, diese Vorgeschichte noch einmal kurz zu skizzieren, weil sie die grundsätzliche Weichenstellung bildet, die den lokalen Verlauf der letzten Jahrzehnte erheblich bestimmte.

Die Kommunalreformen, die Ende der 1960er und Anfang der 1970er Jahre die gesamte Bundesrepublik erfassten, hatten das große Ziel, die historisch gewachsene Vielzahl kleinerer Verwaltungseinheiten drastisch zu verringern, um in größeren, leistungsfähigeren Einheiten besser für die sich abzeichnenden Herausforderungen der Zukunft gerüstet zu sein: den Menschen in weitaus mehr alltäglichen Angelegenheiten größere Unterstützung zu liefern als früher, wachsenden rechtlichen Anforderungen gerecht zu werden und dabei zunehmend auf elektronische Datenverarbeitung setzen zu können.

Aber welche Einheit sollte konkret im Norden Karlsruhes gebildet werden? Die frühere badische Landeshauptstadt hatte sich in Stuttgart bereits so weit durchgesetzt, dass die Eingemeindung Neureuts (gegen den ausdrücklichen Willen der dortigen Bevölkerung) nicht mehr zu verhindern war. War die Bildung einer Großen Kreisstadt Hardt durch die Gemeinden Neureut, Eggenstein und Leopoldshafen somit vom Tisch, blieb immerhin noch die Zweierlösung aus Eggenstein und Leopoldshafen. Die zeitweise in Stuttgart geplante Bildung eines Verwaltungsraums, der auch noch Linkenheim und Hochstetten einbeziehen sollte, wurde nicht weiterverfolgt. Am 19. Juli 1973 bestätigte die Landesregierung den zuvor von den Gemeinderäten beschlossenen Zusammenschluss. Bei Neureut wurde dagegen am selben Tag durch ein Urteil des



Staatsgerichtshofs die Eingemeindung nach Karlsruhe besiegelt.

In der Bevölkerung hielt sich die Begeisterung für die Fusion in äußerst engen Grenzen, aber bessere Alternativen wurden nicht gesehen. Danach wurde über die Details der Fusion verhandelt. Am 17. Mai 1974 wurde die abschließende *Vereinbarung über die Neubildung der Gemeinde Eggenstein-Leopoldshafen* in der Hauptschule Eggenstein unterzeichnet. In beiden Ortsteilen gab es zwar viele Vorbehalte gegen die Vereinigung, doch gleichzeitig auch ein wichtiges positives Startsignal: Der bisherige Leopoldshafener Bürgermeister Hermann Uebelhör konnte nicht nur als Amtsverweser fungieren, er wurde zudem am 9. Februar 1975 mit deutlicher Mehrheit auch in Eggenstein zum ersten Bürgermeister der neuen Gesamtgemeinde gewählt.

Außerdem waren die Größenunterschiede zwischen den beiden Gemeinden gemessen an den Einwohnerzahlen deutlich zurückgegangen. Hatten die Volkszählungen von 1925 und 1950 noch ein Verhältnis von 3 zu 1 zugunsten von Eggenstein ergeben, so war 1970 bereits ein Verhältnis von 3 zu 2 unter-

1974 lauschen die Bürgermeister Uebelhör (ganz links) und Knobloch, was Landrat Bernhard Ditteney der neuen Gemeinde mit auf den Weg gibt.

³ Vgl. Leopoldshafen, S. 145–148.



Beim historischen Festumzug 2016 durfte auch das Thema Gemeindefusion nicht fehlen. Hier stehen sich über der Pfinz die beiden Bürgermeisterstellvertreter Rudi Sauer für Eggenstein und Willi Nees für Leopoldshafen gegenüber.

schritten. Dies war in Leopoldshafen vor allem Zuzügen aufgrund der Ansiedlung des Kernforschungszentrums zu verdanken. Als „Schröcker“ verstanden sich davon jedoch die wenigsten.

Die Herausforderungen, vor denen Bürgermeister Uebelhör und seine Nachfolger in den nächsten Jahren und Jahrzehnten standen, und wie sie gemeinsam mit Gemeinderäten, Verwaltung und Bürgerschaft bewältigt wurden, sind Thema der folgenden Darstellung. Das Wenigste davon ist nur durch die lokalen Gegebenheiten bedingt. Häufig erfolgten die Anstöße von übergeordneten Ebenen, dem Land, dem Bund und zunehmend auch durch die Europäische Union, aber auch diese waren wiederum durch allgemeine gesellschaftliche Veränderungen verursacht. Diese Veränderungen wirkten sich selbstverständlich auch in der Gemeinde aus. Lokales und Allgemeines stehen in engem Zusammenhang. An den Bürgerinnen und Bürgern Eggensteins und Leopoldshafens lag es – und wird es auch weiterhin liegen – alles Anstehende gemeinsam zu bewältigen und so aus zwei Gemeinden eine neue Einheit zu formen.

Zentrale Entwicklungen, Tendenzen und Themen im Überblick

Es wäre verhältnismäßig einfach, eine lokale Chronik der letzten 50 Jahre tatsächlich als reine Chronik zusammenzustellen: nach Jahren gegliedert das Wichtigste an Ereignissen auflistend. Im Prinzip braucht man dazu nur auf die lange Reihe der Amtsblätter zurückzugreifen, die nahezu den gesamten Zeitraum abdecken und in loser wie in gebundener Form im Gemeindearchiv leicht greifbar sind.⁴ Um Zusammenhänge und Entwicklungen zu erkennen, bedarf es eines anderen Vorgehens, bedarf es der systematisch orientierten Zusammenstellung. Die die folgende Darstellung leitenden Gesichtspunkte sind deshalb kurz vorzustellen.

Über die Ursachen der zunehmenden gesellschaftlichen Ausdifferenzierung mag man streiten – das Faktum als solches ist jedenfalls offensichtlich. Politisch ist der Trend weg von großen Volksparteien und hin zu immer spezifischeren Interessenvertretungen eindeutig. Dabei nimmt nicht nur die Zahl der Parteien zu, das bürgerschaftliche Engagement artikuliert sich daneben zunehmend in thematisch mehr oder minder eng zentrierten Initiativen.

In den immer schnelleren Veränderungen der Lebens- und Arbeitswelten spielen zwei Faktoren eine besondere Rolle: die sich wandelnde Stellung der Frauen und die demografische Entwicklung, die das traditionelle Verhältnis zwischen vielen Jungen und wenigen Alten auf den Kopf zu stellen beginnt. Die lokalen Auswirkungen sind unübersehbar: Die Organisation der Kleinkinderbetreuung hat sich bereits zu einem ganz eigenen großen kommunalen Tätigkeitsbereich entwickelt. Aber auch die Schule erfordert ein immer größeres kommunales – insbesondere finanzielles – Engagement. Inwieweit sich dies auch im Bereich der Senioren vollziehen wird, bleibt abzuwarten.

Die Wirtschaft muss auf immer mehr Effizienz setzen, um in einer zunehmend global vernetzten Welt auf hohem Niveau wettbewerbsfähig zu sein. Zudem

⁴ Vgl. S. 43.



Zu den großen Themen der Zeit gehört die weltweite, auch lokal wahrnehmbare Klimaveränderung. Vielleicht ist es bald nur noch Vergangenheit, dass es bei uns richtige Winter gab – mit einer verschneiten Leopoldstraße 1985, einem zugefrorenen Alten Hafen 1993 und einem still ruhenden Kleinen Bodensee 2007.